

# **Präventionskonzept**

## **gegen Gewalt / sexualisierte Gewalt an Minderjährigen**

### **und schutzbefohlenen Erwachsenen**

#### **für den Pfarrverband Tagmersheim-Rögling-Ammerfeld<sup>1</sup>**

#### **1. Begriffsbestimmung<sup>2</sup>**

Für den Begriff der „sexualisierten Gewalt“ gibt es zurzeit noch keine allgemein gültige Definition. Stets handelt es sich um die Ausnutzung eines Machtgefälles aufgrund von Geschlecht, Alter, körperlicher Überlegenheit, Herkunft, sowie sozialem Status. Dabei verfügt die überlegene Person über die größere Macht oder Autorität, die es ihr ermöglicht, den Ablauf eines sozialen Kontaktes einseitig in ihrem Interesse zu gestalten und dabei entweder mit Belohnung (emotionalere Zuneigung und / oder Geschenken) und / oder mit Bestrafung (Androhung oder Einsatz von physischer und psychischer Gewalt) auf das jeweilige Verhalten der anderen Person zu reagieren.

Neben den strafbaren sexualbezogenen Handlungen umfasst der Begriff „sexualisierte Gewalt“ auch Grenzverletzungen und sonstige sexuelle Übergriffe.

Grenzverletzungen sind Handlungen, die unterhalb der Schwelle der Strafbarkeit liegen. Sie beschreiben ein einmaliges oder gelegentliches unangemessenes Verhalten, das nicht selten unbeabsichtigt geschieht. Dabei ist die Unangemessenheit des Verhaltens nicht nur von objektiven Kriterien, sondern auch vom Erleben des betroffenen Menschen abhängig. Persönliche Grenzen können sehr unterschiedlich ausgeprägt sein. Diese Unterschiedlichkeit ist zu respektieren.

Beispiele:

- Missachtung persönlicher Grenzen (z.B. tröstende Umarmung, obgleich dies dem Gegenüber unangenehm ist),
- Missachtung der Grenzen der professionellen Rolle (z.B. Gespräch über das eigene Sexualleben),
- Missachtung von Persönlichkeitsrechten (z.B. Verletzung des Rechts auf das eigene Bild durch Veröffentlichung von Bildmaterial über Handy oder im Internet),
- Missachtung der Intimsphäre (z.B. Umziehen in der Sammelumkleide eines Schwimmbads, obwohl sich ein Mädchen oder ein Junge nur in der Einzelkabine umziehen möchte).

---

<sup>1</sup> Dieses Konzept, basierend auf dem Präventionskonzept der Pfarrei St. Walburga / Monheim, das uns dankenswerter Weise als Grundlage zur Verfügung gestellt worden ist, haben im Herbst 2018 für die Pfarreien Rögling und Tagmersheim erarbeitet: Marion Dopfer (PGR Rögling), Helena Quaiser (PGR Tagmersheim), Elisabeth Temppler (KV Rögling), Ulrike Nuber (KV Tagmersheim), Hubert Lederer (KV Tagmersheim), Barbara Mayr-Rosskopf (Rektorin Schule Tagmersheim), Nadine Spenninger (Leiterin Kiga Rögling), Tobias Scholz (Pfarrer). Im Zuge der Umsetzung des Pfarrverbands ist dieses Konzept im Herbst 2019 um die Pfarreien Ammerfeld, Emskeim und Rohrbach erweitert worden von Marina Burzler (PGR Ammerfeld), Ulrike Quaiser (PGR Emskeim), Ingrid Mayer (PGR Rohrbach), Tobias Scholz (Pfarrer).

<sup>2</sup> Handreichung zur Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Arbeitshilfe 246, 31.03.2014.

## **2. Zielstellung und Grundlagen für das Präventionskonzept**

Die Katholischen Pfarrgemeinden im Pfarrverband Tagmersheim-Rögling-Ammerfeld verfolgen mit diesem Präventionskonzept die Sicherung einer „Kultur der Achtsamkeit“ gegenüber allen, besonders Kindern und Jugendlichen, aber auch gegenüber erwachsenen Schutzbefohlenen.

Gerade diese Personengruppen müssen in allen unseren Veranstaltungen und Angeboten die Gewissheit haben, dass sie ernst genommen werden, offen sprechen und bei Problemen Hilfe erwarten können. Sie sollen sich bei uns wohlfühlen und einen sicheren Lebensraum finden. Dazu gehört insbesondere der Schutz vor sexualisierter Gewalt.

Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene sollen schnelle und kompetente Hilfe erfahren, wenn ihnen bei uns oder anderswo Gewalt in jedweder Form angetan wird.

## **3. Risikoanalyse**

Mit der Risikoanalyse erfolgt eine Auseinandersetzung mit den pfarrlichen Strukturen und eine Bestandsaufnahme, ob und bei welchen alltäglichen Arbeiten Risiken und Schwachstellen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen bestehen.

### **3.1. Kath. Kindergarten St. Johannes / Rögling (ca. 30 Kinder)**

- hauptamtliche Leitung / hauptamtliche Mitarbeitende
- gleich bleibende Kinder
- bei ggf. erforderlicher Ankleidehilfe wird ganz besonders auf den Verhaltenskodex geachtet
- Wickeln und Hilfe bei Toilettengängen
- Umziehen und Saubermachen des Kindes nach Einnässen bzw. Einkoten (duschen)
- Kuscheln mit Kindern
- Kinder sitzen auf dem Schoß von Erzieher/in
- Kinder fassen Erzieherin an die Brust
- Grenzverletzungen bei Rollenspielen („Doktorspiele“)
- Umgang mit der Erzählung eines Kindes, dass es ‚komisch angefasst wurde‘
- Spielen in schlecht einsehbarer Umgebung

### **3.2. Pfarr- und Gemeindebücherei / Rögling (ca. 15 Kinder)**

- ehrenamtliche Leitung
- wechselnde Kinder, i.d.R. ohne Begleitperson
- freiwillige Teilnahme an bestimmten Events

### **3.3. Eltern-Kind-Gruppe / Rögling (ca. 8 Kinder)**

- ehrenamtliche Leitung
- i.d.R. gleich bleibende Kinder
- jedes Kind wird von Aufsichtsperson begleitet
- bei ggf. erforderlicher Ankleidehilfe wird ganz besonders auf den Verhaltenskodex geachtet
- Wickeln und Hilfe bei Toilettengängen
- Umziehen und Saubermachen des Kindes nach Einnässen bzw. Einkoten
- Kuscheln mit Kindern
- Kinder sitzen auf dem Schoß von Müttern
- Kinder fassen Mütter an die Brust
- Grenzverletzungen bei Rollenspielen („Doktorspiele“)
- Umgang mit der Erzählung eines Kindes, dass es ‚komisch angefasst wurde‘
- Spielen in schlecht einsehbarer Umgebung

### **3.4. Ministrantenarbeit / Pfarrverband (ca. 30 Ministrantinnen und Ministranten)**

- hauptamtliche Leitung / ehrenamtliche Mitarbeitende (incl. Mesner/in)
- gleich bleibende Kinder und Jugendliche
- ehrenamtliche Mitarbeitende erstellen in den Pfarreien den Ministrantenplan
- bei ggf. erforderlicher Ankleidehilfe in der Sakristei wird ganz besonders auf den Verhaltenskodex geachtet
- die Teilnahme an gelegentlichen Ministrantenstunden ist freiwillig
- gemeinsame Unternehmungen: männliche / weibliche Begleitung!

### **3.5. Erstkommunionvorbereitung / Pfarrverband (ca. 20 pro Schuljahr)**

- hauptamtliche Leitung / ehrenamtliche Mitarbeitende
- neben der schulischen Vorbereitung finden ab dem Beginn des neuen Schuljahres bis zur Erstkommunionfeier i.d.R. monatlich wechselnd zwischen den Pfarreien Schülergottesdienste statt, an denen die Kommunionkinder verpflichtend teilnehmen, teilweise sind Eltern beim Gottesdienst anwesend
- zum Fotografieren bei der Erstkommunion wird ein professioneller Fotograf eingesetzt
- Proben und Durchführen eines Kinderkrippenspiels, abwechselnd in den Pfarreien
- Erstkommunionausflug findet zusammen mit Eltern und/oder Verwandten statt

### **3.6. Firmvorbereitung / Pfarrverband (ca. 40 im zweijährigen Turnus)**

- hauptamtliche Leitung / ehrenamtliche Mitarbeitende
- neben der schulischen Vorbereitung finden ca. 6 Vorbereitungstreffen statt
- die Jugendlichen können sich teilweise auch zur Mithilfe bei verschiedenen Projekten anmelden (z.B. Pfarrfest)
- die Auswahl des Firmpaten / der Firmpatin erfolgt durch die Jugendlichen (pfarrliche Voraussetzung ist, dass der Firmpate / die Firmpatin vollständiges Glied der röm.-kath. Kirche ist)

### **3.7. Kindergottesdienstgruppe / Rögling**

- ehrenamtliche Leitung
- etwa 3mal im Jahr Gestaltung einer Liturgiefeier (z.B. Kinderkrippenspiel an Weihnachten, davor ca. 2mal Probe)
- Projektgruppe mit wechselnden Kindern

### **3.8. Sternsingeraktion / Pfarrverband**

- ehrenamtliche Leitung
- Projektgruppe mit wechselnden Kindern und Jugendlichen

### **3.9. Ferienprogramm / PGRs Rögling und Tagmersheim (ca. 15-20 Kinder)**

- ehrenamtliche Leitung
- freiwillige Teilnahme an Events

## **4. Persönliche Eignung**

Haupt- und / oder ehrenamtliche Mitarbeitende übernehmen in unseren Pfarreien Tätigkeiten, bei denen ihnen Kinder und Jugendliche oder andere Schutzbefohlene anvertraut sind.

Diese Kinder und Jugendlichen, aber auch alle anderen Schutzbefohlenen sollen vor körperlichen und seelischen Schäden, vor Übergriffen, Missbrauch und Gewalt geschützt werden.

Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und nutzen eine Vertrauens- oder Autoritätsstellung nicht aus.

Bei Bewerbungsgesprächen oder Erstgesprächen mit Ehrenamtlichen wird der Bewerber / die Bewerberin über das Präventionskonzept unterrichtet.

### **4.1. Erweitertes Führungszeugnis**

Hauptberuflich bei der jeweiligen Pfarrkirchenstiftung oder bei der Diözese Beschäftigte werden alle 5 Jahre zur Vorlage eines aktuellen Erweiterten Führungszeugnisses und einer Selbstauskunft aufgefordert.

Für die ehrenamtlich Tätigen gelten die entsprechenden Regelungen des Bischöflichen Jugendamtes.

## 4.2. Verhaltenskodex

Ziel ist es, den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden eine Orientierung für ein adäquates Verhalten zu geben und einen Rahmen zu schaffen, der Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und Missbrauch in unserer Arbeit verhindert. Im Mittelpunkt stehen die uns anvertrauten Menschen und deren Wohlergehen. Von daher ist es wichtig, achtsam mit den Kindern und Jugendlichen, sowie schutz- oder hilfsbedürftigen Erwachsenen umzugehen und ihnen zuzuhören, wenn sie sich anvertrauen wollen.

Ziel der präventiven Arbeit ist es, eine „Kultur der Achtsamkeit“ zu etablieren, das bedeutet, auch eine Haltung einzunehmen, die gekennzeichnet ist von wachsamem Hinschauen, offenem Ansprechen, transparentem und einfühlsamem Handeln im Umgang mit den anvertrauten Personen und untereinander.

Die hauptamtlich Mitarbeitenden und ehrenamtlich Tätigen verpflichten sich mit ihrer Unterschrift diesem Verhaltenskodex.

→ *Verhaltenskodex: siehe Anlage*

## 5. Beschwerdewege / Kontaktpersonen

Ziele der Kommunikation nach innen und außen sind Klarheit und Transparenz. Die Verantwortlichen in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und anderen Schutzbefohlenen sollen sich selbst immer wieder an das Ziel, sichere Räume zu schaffen, erinnern.

Zum anderen sollen Kinder und Jugendliche, aber auch Personensorgeberechtigte (z.B. Eltern) darüber informiert werden, wie Kinderschutz umgesetzt werden soll.

Dazu gehört auch, dass bekannt ist, an wen man sich wenden kann, wenn Unrecht zugefügt wurde. Denn verbindliche und bekannte Beschwerdewege machen es wahrscheinlicher, dass Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe aufgedeckt werden. Dabei muss klar vermittelt werden: es ist gewollt, dass etwas gemeldet wird. Und wer sich meldet, findet ein offenes Ohr!

Kinder, Jugendliche und Erziehungsberechtigte, die die Ziele dieser Präventionsordnung verletzt sehen, können sich an folgende Kontaktpersonen wenden:

- |             |  |   |
|-------------|--|---|
| - weiblich: | Marina Burzler<br>Bürgermeister-Ring-Straße 10b<br>86643 Ammerfeld<br>Tel. 0 90 94 / 92 19 73<br>Mail <a href="mailto:marina.reeg89@gmail.com">marina.reeg89@gmail.com</a> | Regina Wittmann<br>Gartenstraße 32<br>86703 Rögling<br>Tel. 0 90 94 / 90 21 34<br>Mail <a href="mailto:regina.j.wittmann@gmx.de">regina.j.wittmann@gmx.de</a> |
| - männlich: | Hubert Lederer<br>An der Langenwies 2<br>86704 Tagmersheim<br>Tel. 0 90 94 / 12 12<br>Mail <a href="mailto:hubert.lederer@t-online.de">hubert.lederer@t-online.de</a>      |   |

Kinder erhalten ein Informationskärtchen mit drei Kontaktpersonen samt Telefonnummern. Im (Schul-)Jahr 2018/2019 haben das Kärtchen alle Kinder der Grundschule Tagmersheim erhalten, ab dem (Schul-)Jahr 2019/2020 erhalten jeweils die Kinder der 1. Klasse dieses Kärtchen. Ebenso wird das Kärtchen an die Ministranten sowie die Kommunionkinder und Firmbewerber ausgeteilt. Im Kath. Kindergarten St. Johannes / Rögling werden die Kontaktdaten der Kontaktpersonen durch einen entsprechenden Aushang bekanntgegeben.

Beschwerden von hauptamtlich Mitarbeitenden nimmt die jeweils höhere Ebene entgegen.

Nichtkirchlicher Beschwerdeweg:

Fachstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen  
an der Psychologischen Beratungsstelle für den Landkreis Donau-Ries  
Äbtissin-Gunderada-Straße 3 (ehemalige Heilig-Kreuz-Straße)

86609 Donauwörth

Tel.: 09 06 / 74 66 00

Fax: 09 06 / 74 66 01

E-Mail: [schulerc@eb-donauwoerth.de](mailto:schulerc@eb-donauwoerth.de)

Web: [http://www.ejv-kjf.de/web/ejv.nsf/id/pa\\_fdih9msj4x.html](http://www.ejv-kjf.de/web/ejv.nsf/id/pa_fdih9msj4x.html)

Ansprechpartnerin ist Fr. Christiane Schuler (Dipl.-Psychologin, Psych. Psychotherapeutin)

Eine anonyme Beratung ist auch bei folgenden Stellen möglich:

- Jugendamt Dienststelle Donauwörth: 09 06 / 74 23 5  
Dienststelle Nördlingen: 09 08 1 / 29 44 70  
Dienststelle Neuburg-Schrobenhausen: 08 43 1 / 57 27 8
- WEISSER RING e.V.  
bundesweite, anonyme und kostenfreie Telefonnummer: 11 60 06  
Außenstelle Donau-Ries, Fr. Anja Pförtsch: 01 51 / 55 16 47 41  
Außenstelle Neuburg-Schrobenhausen, H. Martin Angermayr: 08 43 1 / 64 49 86 6
- bei jeder Polizeiinspektion

## **6. Notfallplan / Krisenleitfaden für Mitarbeitende**

Wenn ein Kind, Jugendlicher oder anderweitig Schutzbefohlener auf einen hauptamtlichen oder ehrenamtlichen Mitarbeitenden zukommt und von Grenzüberschreitungen, Übergriffen oder sexualisierter Gewalt berichtet, Vermutungen oder einen konkreten Verdacht äußert, hält sich der Mitarbeitende an folgende Schritte:

(Wenn ein Mitarbeitender selbst Beobachtungen, Vermutungen oder einen konkreten Verdacht hat → Beginn mit Schritt 3):

### **6.1. Zuhören und ernst nehmen**

Hören Sie aufmerksam zu. Signalisieren Sie, dass es in Ordnung ist, über das Erlebte zu sprechen. Es kann sein, dass Ihnen zunächst nur ein kleiner Teil erzählt wird. Akzeptieren Sie, wenn der/die Betroffene nicht weitersprechen will. Glauben Sie ihm/ihr und nehmen Sie ihn/sie ernst. Spielen Sie nichts herunter. Versichern Sie, dass er/sie keine Schuld an dem Erlebten hat.

### **6.2. Weiteres Vorgehen mit dem/der Betroffenen klären**

Behandeln Sie das Gespräch vertraulich, aber machen Sie deutlich, dass Sie Unterstützung und Rat holen werden. Beziehen Sie ihn/sie altersadäquat mit ein und informieren Sie ihn/sie über das weitere Vorgehen. Versprechen Sie nichts, was Sie nicht halten können (z.B. niemandem davon zu erzählen). Sorgen Sie dafür, dass er/sie sich nicht ausgegrenzt oder bestraft fühlt (z.B. durch Sonderbehandlung, Heimschicken).

### **6.3. Sachverhalt dokumentieren**

Protokollieren Sie genau und zeitnah, was Ihnen berichtet wurde bzw. was Sie gehört oder gesehen haben. Vermeiden Sie eigene Interpretationen. Im Fall eigener Vermutungen überlegen Sie, auf welchen Beobachtungen diese beruhen und dokumentieren Sie entsprechende Anhaltspunkte.

### **6.4. Rat und Unterstützung holen**

Wenden Sie sich direkt an die diözesane Hotline oder eine andere Beratungsstelle. Auch, wenn Sie unsicher sind, ob Ihre Vermutung berechtigt ist, können Fachkräfte Ihnen helfen, Ihre Beobachtungen zu sortieren. Sie beraten Sie, welche Schritte als nächstes sinnvoll sind und welche Stellen informiert werden müssen.

### **Diözesane Hotline 0 84 21 / 50 500**

Beauftragte zur Koordinierung der Präventionsarbeit im Bistum Eichstätt

Gabriele Siegert

0 91 22 / 63 13 83 1

[gsiegert@bistum-eichstaett.de](mailto:gsiegert@bistum-eichstaett.de)

## **7. Qualitätsmanagement**

Dieses Präventionskonzept ist in Papierform allen Mitarbeitenden, Teilnehmenden und Erziehungsberechtigten zugänglich. Gleichzeitig ist es zugänglich über die Homepage des Pfarrverbands Tagmersheim-Rögling-Ammerfeld innerhalb des Internetauftritts des Bistums Eichstätt.

Entscheidend ist, dass das Präventionskonzept immer wieder den Kindern / Jugendlichen / Schutzbefohlenen kommuniziert wird, damit deren Rechte bekannt sind und diese auch wissen, wie z.B. Beschwerde erhoben werden kann.

Die aktuelle Fassung bedarf regelmäßig einer Evaluierung und Weiterentwicklung.

Eine grundlegende Überprüfung und gegebenenfalls Korrektur ist in der Anfangsphase nach einem Jahr erfolgt, später erfolgt es in einem Rhythmus von längstens 5 Jahren.

Sollte es zu Veränderungen in den Strukturen der Pfarreien oder zu Veränderungen in den Angeboten der Kinder-/Jugendpastoral kommen, wird die Fassung auch außerhalb dieses Zeitraums evaluiert.

Im Rahmen der Beteiligung und Leitung von Gruppen Minderjähriger wird bei allen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden die Qualifikation betrachtet. Im Blick auf vorhandene bzw. zu erwerbende Fähigkeiten leisten die Pfarreien Unterstützung in den Bereichen von Präventionsschulung bzw. Jugendleiterschulung.

## 8. Inkraftsetzung

Rögling, 24.09.2019

*Tobias Scholz, Pfarrer*    *Ingrid Mayer*

Kirchenverwaltungsvorstand

PGR-Vorsitzende Ammerfeld/Emskeim/Rohrbach

*Marion Dopfer*

PGR-Vorsitzende Rögling

*Helena Quaiser*

PGR-Vorsitzende Tagmersheim

*Alfred Friedl*

Kirchenpfleger Ammerfeld

*Rudolf Michalka*    *Josef Mebner*

Kirchenpfleger Emskeim

Kirchenpfleger Rohrbach

*Elisabeth Templer*

Kirchenpflegerin Rögling

*Tanja Kraus*

Kirchenpflegerin Tagmersheim



# Verhaltenskodex

## Respektvoller Umgang

Alle haben das Recht, respektvoll und freundlich behandelt zu werden. Niemand wird von mir gedemütigt oder verletzt, niemand wird überredet oder unter Druck gesetzt, etwas zu tun, was sie / er nicht möchte.

Ich weiß, dass kirchliches Handeln, Unterricht, Betreuung, Beaufsichtigung, Seelsorge unvereinbar ist mit jeder Form von körperlicher, verbaler, psychischer oder anderer Form der Gewalt.

Jedes Verhalten, das die Achtung vor dem anderen Menschen und seiner eigenen Entwicklung verletzt oder stört, widerspricht den Prinzipien kirchlichen Handelns.

## Gestaltung von Nähe und Distanz

Ich achte in meinem Umgang mit Kindern, Jugendlichen, sowie schutz- oder hilfsbedürftigen Erwachsenen auf ein adäquates Verhältnis von Nähe und Distanz.

Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen.

Ich weiß, dass körperliche Berührungen in der Arbeit mit Menschen nicht auszuschließen sind. Allerdings haben sie altersgerecht und dem jeweiligen Kontext angemessen zu sein. Sie haben die freie und erklärte Zustimmung durch die jeweilige Schutzperson vorauszusetzen.

Die Ablehnung bzw. den Willen der Schutzperson werde ich ausnahmslos respektieren. Exklusive Freundschaften zu einzelnen Kindern, Jugendlichen oder Schutzbefohlenen schließe ich aus, insbesondere dann, wenn dadurch emotionale Abhängigkeiten entstehen oder entstehen könnten.

Ich weiß, dass exklusive Geschenke, insbesondere, wenn sie nur ausgewählten Kindern / Jugendlichen zuteil werden, deren emotionale Abhängigkeit fördern.

## Veranstaltungen / Übernachtungen

Bei allen Veranstaltungen achte ich darauf, dass es geschützte Bereiche der Intimsphäre gibt. Dies betrifft insbesondere die Toilettenbenutzung (Trennung nach Geschlecht). Sollte ein Zugang zu diesen Bereichen durch mich erforderlich sein, geschieht dies immer zusammen mit einer Leitungsperson des anderen Geschlechts.

Bei Übernachtungen achte ich darauf, dass es getrennte Schlafbereiche für Mädchen und Jungen gibt.

Ich weiß, dass bei der Durchführung von gemeinschaftlichen Veranstaltungen Ansprechpartner beiderlei Geschlechter erforderlich sind.

Dabei achte ich darauf, dass der Schlafräum der Leiterin / des Leiters von den Schlafräumen der Kinder, Jugendlichen bzw. schutzbefohlenen Menschen getrennt sind.

Sollte dies nicht möglich sein, gilt (wie auch bei anderen Abweichungen) ein transparenter Umgang, indem ich dies zuvor mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bespreche und deren Einverständnis einhole.

Ich weiß, dass ich den Kindern, Jugendlichen und schutzbefohlenen Menschen klare Verhaltensregeln erklären muss. Ich trage dafür Sorge, dass diese auch eingehalten werden, soweit dies in meinen Möglichkeiten steht (dies betrifft insbesondere auch Regelungen des Jugendschutzes).

### **Sprache und Wortwahl**

Durch Sprache und Wortwahl können Menschen zutiefst verletzt und gedemütigt werden. Bei jeder Form der persönlichen Auseinandersetzung bzw. Kommunikation achte ich auf Wertschätzung. Ich höre zu und beachte die Bedürfnisse und das Alter der Schutzperson. Dabei bin ich mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den Kindern, Jugendlichen und anderer schutzbefohlenen Menschen bewusst.

Wenn sich mir in Bezug auf Grenzverletzungen oder Gewalterfahrungen jemand anvertraut, verspreche ich nicht, dass ich das für mich behalten kann und erkläre mein weiteres Vorgehen.

### **Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken**

Der Umgang mit sozialen Netzwerken und digitalen Medien gehört zu unserem täglichen Handeln.

Ich bemühe mich, Grenzverletzungen insbesondere in den sozialen Medien wahrzunehmen und beziehe gegen jegliches diskriminierende, gewalttätige oder sexistische Verhalten, ob in Wort, Bild oder Tat, aktiv Stellung.

Bei der Verwendung von Filmen, Fotos, Spielen und Material achte ich auf eine altersentsprechende, pädagogisch und religiös sinnvolle Auswahl im Sinne eines achtsamen Umgangs, sowie gesetzlicher Regelungen.

Ich akzeptiere die Entscheidung, wenn ein Kind, Jugendlicher oder schutzbefohlener Mensch nicht fotografiert werden will. Bei der Veröffentlichung von Bildern oder persönlichen Daten beachte ich den Datenschutz / die Bildrechte. Fotos und persönliche Daten von Kindern und Jugendlichen werde ich nur mit Einwilligung der Betroffenen und der Erziehungsberechtigten veröffentlichen.

### **Disziplinarmaßnahmen**

Falls Sanktionen / Strafen unabdingbar sind, achte ich darauf, dass diese im direkten Bezug zur „Tat“ stehen (angemessen, konsequent und plausibel für den „Bestraften“).

**Verpflichtungserklärung**  
**zur Einhaltung des Verhaltenskodex**  
**zur Prävention**  
**von Missbrauch und sexuellen Übergriffen**

*Angestellte der Pfarrkirchenstiftungen: Anhang zum Arbeitsvertrag*

*Ehrenamtliche in den Pfarreien: aufzubewahren, solange ehrenamtliche Tätigkeit andauert*

Ich,

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

teile die im Verhaltenskodex aufgeführten Grundsätze und verpflichte mich, diese einzuhalten. Außerdem verpflichte ich mich, bei Kenntnis oder Verdacht von Missbrauch und sexuellen Übergriffen gegenüber Kindern kirchliche oder nichtkirchliche Präventionsfachkräfte zu informieren.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift